

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Einzelnummernpreis für die halbjährliche Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegeschäften 9 Mark.
Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sich sämtlich im Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 81.

Freitag, den 5. April.

1878.

Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penna, Leipzigerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 3. April (Reichstag.) Die Tagesordnung beginnt mit einer Reihe von Berichten der Petitionskommission. Der erste derselben bezieht sich auf Petitionen, betreffend die Verlegung der Städte Hirschberg in Schl., Ramm, Gimmrich und Neufahrwasser in eine höhere Seewasserkategorie. Die Kommission beantragt, die Petitionen dem Reichstanzler zur Kenntnissnahme und Erwägung der Erlassung der nach § 3 des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, vorzunehmenden Revision der Tarif- und Klassen-Eintheilung der mit Einquartierung belegten Orte zu überweisen.

Präsident des Reichstanzleramts Hofmann erklärt, daß noch immer Hoffnung vorhanden sei, die Vorlage werde noch in dieser Session erfolgen können.

Eine Petition des Hauptvorstandes des preussischen Bienenzuchtvereins zu Lastowitz, dahin gehend: die bei der bevorstehenden Reform der Brauereisteuer-Gesetzgebung in Aussicht genommene Ziffersteuer nicht zu genehmigen, sondern die Kaufsteuer beizubehalten und solche unter Anbringung eines Maßstabes in so präzisier Formen zu bringen, daß jegliche Ausdehnung bezw. Uebertretung unmöglich wird, beantragt die Kommission dem Herrn Reichstanzler zur Erwägung und eventuellen Berücksichtigung zu überweisen.

In Verbindung mit einigen Petitionen steht hiernach der Antrag Kiepert, betreffend die Visitation für den zu gewerblichen Zwecken benutzten Alkohol, auf der Tagesordnung.

Das Haus schließt hieran die Besprechung der Petition der Handelskammer zu Krefeld:

Dahin wirken zu wollen, daß der zu gewerblichen Zwecken verwendete Spiritus steuerfrei bleibe.

Zugleich liegt eine Petition des Vorstandes des oranienburgerter-Bezirks zu Berlin vor, welcher die obligatorische Einziehung der Schatzgelder aus Gründen des öffentlichen Interesses forsert. — Ueber alle diese Petitionen wird die Diskussion vereinigt.

Es wird hierauf in Gemäßheit der Kommissionsanträge beschließen, beide Petitionen dem Bundesratze zur Kenntnissnahme und zur Erwägung, und zwar in Betreff der Petition der berliner Brauereien in so weit zur Erwägung zu überweisen, als eine einkommliche Belastung des Brauereibetriebes der Biersteuereigenschaft im Auge gefaßt wird.

Es folgt hierauf die Beratung der Petition des Vereins deutscher Spiritushändler und Spiritusfabrikanten, die von der Petitionskommission für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erklärt worden ist, deren Besprechung jedoch durch den Abgeordneten v. Kardorff und einer größeren Anzahl anderer Abgeordneter beantragt wird. — Die Pe-

tenenten beschwerten sich darüber, daß in dem Freihandengebiet von Hamburg russischer Spiritus rektifiziert und mit Ursprungszertifikaten wieder ausgeführt wird. Sie finden darin eine Benachteiligung der Spiritusinteressenten im übrigen Deutschland und bitten, den Reichstanzler aufzufordern, geeignete erscheinende Maßregeln gegen diesen Uebelstand zu treffen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit großer Majorität angenommen.

Die Petition der kaiserlichen Handelskammer, in Kiel ein Erzeugnis zu erichten, ist von der Petitionskommission als zur Erörterung im Plenum des Reichstages nicht geeignet erachtet worden.

Es folgt der Bericht der Postkommission über einige Petitionen von Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung, über welche zur Tagesordnung übergegangen wird.

Nächste Sitzung Freitag, Tagesordnung: Interpellation Duhl, betreffend die Uebergangsgabe für Eßln, Geleß, betreffend die Expedition der Diskussionsarmee.

Ueber die geschäftlichen Dispositionen der Reichstags-Session schreibt die „Prov.-Korresp.“: „Nach der Feststellung des gesamten Ans und es sich noch um die Beschlußnahme über die Deutung des verbliebenen Ueberzuges der Ausgaben über die Einnahmen handeln, wobei die allgemeinen Finanzfragen von Neuem zur Erörterung kommen müssen. — Die Session wird voraussichtlich am 13. über das Osterfest verlagert werden. Die weiteren Arbeiten werden kaum vor der zweiten Hälfte des Monats Mai erledigt werden können.“

Auslande eine Depesche gerichtet, in welcher er den Friedensvertrag zwischen England und der Türkei fast in allen Bestimmungen hart angreift, um zu rechtfertigen, daß England nur an einem Kongresse Theil nehmen könne, welcher den ganzen Vertrag zum Gegenstand seiner Beratungen mache. Inzwischen hat Rußland verübt, sich durch die Sendung des Generals Ignatieff nach Wien zunächst mit Oesterreich weiter zu verständigen. Die bezüglichen Verhandlungen scheinen dahin geführt zu haben, daß die österreichische Regierung ihre Auffassungen und Forderungen in Bezug auf die eigenen und die allgemein europäischen Interessen dem Friedensvertrage gegenüber bestimmter ausgesprochen hat.

Der Kaiser hat, wie das am 3. ds. früh ausgegebene Bulletin lautet, in der Nacht mit Unterbrechung geschlafen. Der Schnupfen ist im Abnehmen und das Befinden befriedigend.

Der Zeitpunkt, zu welchem Graf Stolberg-Berlinerode das Vice-Präsidium des Staats-Ministeriums übernehmen wird, wird sich mit Rücksicht auf die politischen Verhandlungen, an welchen der Vorkämpfer in Wien Theil nimmt, bestimmen. Das entscheidende Moment für die Berufung des Grafen lag in dem Wunsche, für den Fürsten Bismarck im Fall der Verhinderung eine volle Stellvertretung in allen seinen Stellungen zu schaffen. Da der Fürst voraussichtlich noch längere Zeit in Berlin verweilen dürfte, ist der Eintritt des Grafen Stolberg in das Vice-Präsidium nicht so unmittelbar dringend, um seine Abreise aus Wien gerade jetzt zu beschleunigen.

In Abgeordneten-Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß der bis Ende Juni verlängerte Handelsvertrag mit Oesterreich um weitere sechs Monate verlängert werden wird. Um Täuschungen vorzubeugen, wollen wir eben darauf aufmerksam machen, daß bis jetzt keine Thatsache vorliegt, welche einen solchen Beschluß in Aussicht stellt.

Die Köln. Ztg. meldet aus Rom, 2. April, „Der Staatssekretär Franchi hat auf Geheiß des Papstes alle preussischen Bischöfe aufgefordert, über die in den verschiedenen Diöcesen herrschenden Zustände ausführlich Bericht zu erstatten, und zwar mit eingehender Darstellung der Wechsel-fälle, die seit 1872 eingetreten. Dabei sollen auch die Gründe angegeben werden, weshalb einzelne Bischöfe nicht belästigt worden sind, und außerdem soll ausgeführt werden, in welchem Maße die Maßregeln zur Anwendung kommen und welche Mittel es gebe, den Strafbestimmungen auszuweichen.“

Paris, 3. April. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des General-Philippi zum Plakommendanten von Paris an Stelle des Generals Gustin, der einen anderen Posten erhalten hat. Die Entschlüsselung wird moirirt durch einen Tagesbefehl des Generals Gustin, der von den geistigen Journalen reproduziert wurde und über den die

Berlin, 3. März. Die „Prov.-Korresp.“ schreibt:

Der Gegensatz zwischen England und Rußland in Bezug auf die weitere Behandlung der orientalischen Frage, hat seit der vorigen Woche anheftiger an Schärfe noch gewonnen, indem die englische Regierung sich bewogen befunden hat, die Reserven einberufen. Der Beschluß erscheint um so bedeutungsvoller, als sich in Folge desselben der bisherige Minister des Äußeren, Lord Derby, welcher vorzugsweise an dem Vertrauen auf eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten festgehalten hatte, veranlaßt gesehen hat, seine Entlassung zu nehmen. Die Vorkämpfer, durch welche die Königin den Beschluß dem Parlamente mitgeteilt hat, erklärt die ergriffene Maßregel freilich nur damit, daß „der gegenwärtige Stand der Dinge im Orient und die damit zusammenhängende Nothwendigkeit, Maßregeln zu ergreifen für die Aufrechterhaltung des Friedens und zum Schutze der Interessen des Landes, einen Fall großer Dringlichkeit bilde.“ Der zum Nachfolger des Lord Derby berufene Lord Salisbury hat alsbald an sämtliche Vertreter Englands im

ein schmalen Streifen Landes hin, der nicht in Kultur genommen war, weil er einerseits seiner Lage wegen ziemlich unzugänglich war und andererseits, wenn der Bach durch aufgehende Schneemassen oder starke Gewitterregen answühlte, nicht selten von den Gewässern überflutet wurde. Nur wenn man im Garten an der Mauer stand, wo aber, beiläufig gesagt, Niemand so leicht weite, oder von der Straße, auf der wir uns zum Anfang dieser Geschichte befanden, den näheren Blickfeld durch die Wiege einschloß, konnte man diesen Raum, so weit es vor allerhand Vie und da aufgeschlagenen Büschen möglich war, einigermaßen übersehen, und so hatte Monika neulich Abend dort an der äußersten Mauer die beiden Männer bemerkt, von denen sie dem Vater erzählte. Auf der gleichen Stelle wußte sie auch jetzt wieder die beiden Sprecher — sehen konnte sie nur den Kopf des einen und vom andern gar nichts, da die Mauer zu hoch war und sie keine Bewegung zu machen wagte. Allein an diesem Kopf und an der Stimme des Zweiten erkannte sie gut genug, daß es dieselben waren, die sie damals beobachtet — der Better Bahtjan und der „rotze Urban.“

Das Herz Monika's hatte sich bei dieser Erkenntnis schier kampfhaft zusammengezogen und sie schloß sich von einem Schreck und einer Angst erfaßt, daß sie am liebsten davon gestochen wäre. Das war jedoch unmöglich; das leise Geräusch mußte sie den Weiden verrathen, und sobald sie das Springengebüsch verließ, wurde sie in den zunächst anstehenden, ziemlich offenen Partien des Gartens unsehbar bemerkt. Schon die zweite Bemerkung Urban's oder nahm ihr auch jeden Gedanken an Flucht, und sie lautete fortan gespannt und angezogen, um kein Wort zu verlieren. Und nun — seine letzten Worte — es suchte ein neuer jäher Schreck durch des Mädchens plötzlich erlebtes Gesicht. Im nächsten Moment jedoch schoß das Blut desto rührer zurück in Stirn und Wangen, die dunkeln Brauen zogen sich zusammen und die Augen blickten beinahe drohend. Sie lautete noch angezogen, — hatte sie doch im Schreck und Jörn des Beters Antwort auf die furchtbare Rede überhört: nur sein spöttisches Lächeln war ihr in's Herz gedrungen.

Die alte Wähe.

Eine Geschichte von Edm und Höfer.
(Der Nachdruck wird gewahrt.)
(Fortsetzung.)

Das war ein Plag, wie sie ihn brauchte, weit ab vom Hause und von den Benutzern desselben kaum jemals bemerkt, einfach und verdeckt, wo die alte Wähe die hinterste Ecke des Gartens umfaßte. Da hatte vor unbedenklicher Zeit irgend Jemand eine Hasenbant angelegt, die nun wie ein großer grüner Größel auslief. Umher standen Springen, nach denen kein Mensch mehr sah; sie waren zum dicken Hag' aufgeschossen und verdeckten die Wand und beschatteten sie, wie eine Laube. Und das Gießblatt und der weite Hofen, die Wäden und was sonst sich auf und neben der Mauer angehängelt hatte, schlang sich zwischen das Gezweig hinauf und machte es noch dichter: einen Blick hinaus mochte man allenfalls hie und da noch finden, aber von draußen hinein sah Niemand. Jenwärts der Mauer kam der Bach von den Hällen lustig daher und fiel über das halberfallene „alte Wehr“, und von den rauschenden Wäsen zog es kühl und frisch herüber.

Die Kühlung konnte man heut' gebrauchen wie den Schatten, obgleich die Sonne nicht hell, sondern wie durch einen leinen und feinen duftigen Schleier schien, der die Berge umzog und den ganzen, Wogens noch glänzend blauen Himmel bedeckte. Es war drückend heiß, und von all den Blättern und Wäden, die das einjam rastende Mädchen umgaben, regte sich nicht eines, so still war die Luft. Und wie Monika so träumend vor sich hin sah, in den Garten hinein, gegen die Gebäude zu, von denen sie nur hie und da ein Stückchen durch das Gebüsch und Gezweig bemerken konnte, da war es überall eben: es ging nicht der leise Hauch, selbst die Sommerlinge flozen nur jägernd auf und ließen sich alsbald wieder nieder, und nur den Fliegen war wohl zu Muth, die sumunten und schößen rühriger umher als je.

Das junge Mädchen aber achtete wenig auf seine Umgebung. Sie hatte den Arm auf das Anie gestützt und die Wange in die Hand gelegt und sah und träumte über die Noth und den Schmerz ihres jungen Lebens.

Das währte eine lange Weile. Da suchte sie mit einem Mal zusammen und erhob lautend den Kopf, sie hatte einen Laut vernommen, der kam weder von den rasstolen Wässern drüber, noch von einem Blatt, das sich etwa plöglich geragt; sondern es war eine Menschenstimme, gedämpft, aber so nahe, daß sie für sie deutlich genug vernehmbar wurde, und sie sagte: „das macht sich gut, daß ich dich da gleich treffe, und ist all mein Rechen doch nicht umsonst gewesen.“ — Und eine andere Stimme antwortete: „hab's mir so halb und halb gedacht, daß du kommen würdest, und schaute schon ein paarmal aus.“ — „Du, ist das wirklich der Alte gewesen, den ich heut' Morgen wegfahren sah?“ fragte der Erste wieder. „Das ist ja was extra Rares. Was hat der draußen zu thun?“ — „Ja kurios ist's auch mir gewesen,“ erwiderte der Andere; „nach Rothenslein, zum Gevatter, wollte er, um Frucht zu kaufen — ich hab' bisher nichts davon gehört, daß der ihm etwas angeboten.“ — Erst nach einer längeren Pause sagte der Andere in hörbar nachdenklichem Tone: „und es ist auch nicht wahr. Ich weiß zufällig, daß der Rothensleiner nichts mehr zu verkaufen hat.“ — Und wieder nach einer Pause sagte er hinzu: „sag' Better, geht was Befonderes bei euch vor? Wenn sie's gemerkt hätte.“ — Der Andere ließ ihn nicht ausreden. „Da könnten wir beide freilich empfinden und uns weiter machen,“ sprach er, „denn ich hab's noch gestern wieder gehört, daß die Alte lieber den Teufel selbsthaftig vor sich sehen will als dich. Aber ist glaub's nicht — wie sollten sie's gemerkt haben? Der Alte hat zwar diese Tage kurios herumgerührt, so daß es der Gemez und auch mir wunderbar ward. Aber auf unsere Wege und Plätze kam er nicht, und die Andern — daß! Ja, wenn der Florian —“ „Weiß mich mit dem verdammtesten Suben vom dem Dieter drüber gestern noch einmal einen Wint gegeben, und wie der Junge von ihm das Letzte zu hören bekommen.“

Monika hatte längst nicht mehr bloß gelauscht, sondern auch gesehen: durch das dicke Blätterwerk konnte sie, wie schon bemerkt, ohne selbst gesehen zu werden, nach außen blicken. Zwischen dem Bach und der Gartenmauer zog sich

Sine Erklärungen vom Kriegsminister verlangte, da die in jenem Tagesbefehl gebrauchten Ausdrücke als beleidigend für die Pariser Wähler betrachtet werden.

Wie dem „Figaro“ aus Rom berichtet wird, ist die Erhebung des Bischofs von Orleans zum Kardinal vom heiligen Stuhle definitiv beschlossen. Leo XIII. soll zu dem Bischof Dupanloup in einem langjährigen Freundschaftsverhältnis stehen.

Verailles, 3. April. Sitzung der Deputiertenkammer. Der Deputierte Engle (Bonapartist) interpellirte die Regierung über die Abhebung des Generaladvokaten am Kassationshof, Gobelle, welcher sich als Kandidat für die Deputiertenkammer in dem Wahlkreise Verdun hatte aufstellen lassen. Der Justizminister Dufaure antwortete, er habe sich bei seinem Verfahren von der Absicht, das öffentliche Interesse wahrzunehmen, leiten lassen. Die Regierung könne einen Beamten, der sie angreife, nicht in seinen Funktionen belassen.

London, 3. April. Der Erzbischof von Canterbury hat im Hinblick auf die gegenwärtige ernste Krisis besondere Gebete um Erhaltung des Friedens angeordnet.

— In Beantwortung einer Interpellation Wolffs erklärte der Unterrichtsminister des Auswärtigen, Bourke, dem rumänischen Agent in Wien sei es gewesen, der Sir Elliot die Mitteilung gemacht habe, daß Fürst Gortschakoff dem rumänischen Agenten in Petersburg erklärt hätte, Rußland würde eine Diskussion des Gesions Desbarabiens betreffenden Artikels des Friedensvertrages auf dem Kongresse nicht gestatten.

Petersburg, 3. April. Der General Ignatieff wurde von dem Kaiser in Audienz empfangen und hatte darauf mit dem Fürsten Gortschakoff eine Konferenz.

Zur Orient-Krise.

Petersburg, 3. April. Die „Agence Russe“ bespricht die Circulardepesche des Marquis von Salisbury, deren vorderer Theil ihr noch nicht vorliegt, und sagt, wenn es der Zweck dieser Depesche sei, den Kongress abzulehnen, so sei dieser Zweck erreicht. Wenn es aber ihr Zweck sei, eine schriftliche Erklärung von Kabinet zu Kabinet zu eröffnen, so würde eine solche außerordentlich lange dauern, da die Depesche wohl Kritiken empfangt, aber keine Verschläge.

London, 3. April. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus San Stefano, den 2. d. über eine Unterredung mit dem Großfürsten Nikolaus: derselbe habe erklärt, die Grenze von Bulgarien könnte geändert werden, damit die Interessen anderer Mächte nicht litten. Rußland würde aber die Grenzbestimmung nicht ändern, um Griechenland zu vergrößern. Rußland wolle weder Konstantinopel nehmen, noch die Türken aus Europa vertreiben oder den status quo in den Dardanellen oder in dem Bosporus ändern. Wenn die englische Flotte abgezogen, so würde die Einschiffung der Russen sofort beginnen. Momentan sei es indessen unmöglich, die Transportschiffe der Gnade der englischen Flotte preiszugeben und die gegenwärtigen Stellungen aufzugeben. England hoffe, seine Friedensneigung und die Vermunft der Engländer würden einen Krieg abwenden.

Wien, 3. April. Die „Polit. Korresp.“ bringt folgende Meldung aus Bukarest vom 3. d.: Zwei russische in Bulgarien bestehende Armeekorps erhielten Ordre zum Rückmarsch nach Rumänien, um zwischen Gurgewo und Bukarest Aufstellung zu nehmen. — In der letzten gemeinsamen Sitzung der Deputiertenkammer berichteten Ghita und Stourbaja über ihre Missionen nach London und Wien. Nach diesen Berichten hätte das Londoner Kabinet Rumänien zum Ausbahren auf seinem Standpunkte in der bessarabischen Frage aufgesummt, während das Wiener Kabinet auf die Nothwendigkeit hingewiesen hätte, diese Frage durch eine europäische Entscheidung zu regeln.

„Also lassen wir den dummen Kerl.“ sagte der Urkan jetzt. „Noch einmal: Du bist sicher, daß sie nichts gemerkt und keinen Verdacht haben? Der Alte hat aber doch nicht etwa heut' einen Theil auf die Seite gebracht?“ — Nach einer Pause erwiderte Bastian höflich zögernd: „an seinem Leibe — das weiß ich nicht. Viel wahr's auch sicher nicht. Die Frau wenigstens weiß nichts davon, darauf schwör' ich.“ — Und wieder nach einem Schweigen, das der Kaufschrein fast peinlicher erschien als das Stillstehen, was sie von den beiden Männern hören konnte, sprach der Urkan so gedämpft, daß Monika sich anstrengen mußte, die Worte zu verstehen: „dum mein ich, Wetter, wir machen vorwärts. Bei dem Fögern und Säumen kommt nichts Anderes zu Platz, als daß das Ding verrathen wird und die blanken Vögel ausfliegen und dein Wissen dir auch noch aus dem Munde genommen wird, wo es nicht gar noch schlimmer für dich abläuft.“ — „Für mich? Ich mein', es wäre für Beide gleich.“ sagte Bastian. — „Falsch gemeint. Werken sie nur das Kleinste, so bist du hin — ehvorder Staatsbürger. Ich? Liebes Herzgott, bin das Kästern schon gewohnt und das Auswandern auch, bin hier nicht festgewachsen! Siehst du?“ — „Also, halt dich parat. Heut' Nacht — vielleicht.“ — und das Gesicht wandte sich zur Höhe — „wenn's ein recht ordentliches Donnerwetter giebt, komm' ich schon früher; 's geht dann vielleicht noch rascher und besser. Also parat und verzög' das Zeichen nicht, wenn was passiert. Da kommt der Martin aus dem Hof — gib Acht!“

Der Kopf war fort, alles war todtentfält. Nur das Wasser am Wehr rauschte in seiner einwigen Weise, ein leises, leises Zittern ging ringsum durch das bisher regungslose Laub, wie es an solchen glühenden Tagen zuweilen vorüberleitet, ohne daß man spürt, woher es kommt und wohin es geht, nicht kühlend und erfrischend, sondern unheimlich und glutbaudend, — ein Vorbote der kommenden Stürme.

„Canaille!“ murkte Bastian's Stimme nach einer Pause, die dem Mädchen, das sich noch immer nicht zu rühren wagte, unendlich erschien war. — „Aber er hat mich fest! — Wenn's nur mit dem Mädel nicht wäre —“ (Fortsetzung folgt.)

Best, 3. April. In der Sitzung des Unterhauses brachte der Abgeordnete Hanbich eine Interpellation darüber ein, ob die Regierung dahin wirken wolle, daß die Integrität des rumänischen Gebietes erhalten werde. Der Abgeordnete Dirani meldete eine Interpellation in Betreff des Friedensvertrages von San Stefano an.

Lotterie.

Berlin, 3. April 1878.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 158. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn 15 000 M auf Nr. 33966.
- 2 Gewinne 9 000 M auf Nr. 38647 66779.
- 2 Gewinne 3 800 M auf Nr. 41645 45466.
- 2 Gewinne 1 500 M auf Nr. 28533 72311.
- 3 Gewinne 300 M auf Nr. 27027 34184 63276

Ein ernstes Mahnwort für Eltern und Schüler.
Das diesjährige Programm des Gymnasiums zu Regensburg bringt zum Schluß folgende gewis beachtenswerte Mahnung:

„Zu Ostern v. 3. vollendeten von 10 Abiturienten des Gymnasiums 2 die Prüfung überhaupt nicht, 4 bestanden sie nicht und nur 4 wurden für sich erklärt. Aus anderen Sätzen der Provinz wurden ähnliche Prüfungsergebnisse gemeldet; aus einer Stadt wurde sogar berichtet, daß von 21 Oberprimariern nur 7 das Zeugnis der Reife erlangt hätten. Auch aus anderen Provinzen des Staates gingen ähnliche Nachrichten ein, so daß die öffentliche Meinung anfing, sich zu beunruhigen und die Tagespresse die Ursachen dieser betrübenden Erscheinungen diskutirte. Es lohnt sich auch wohl der Mühe, diese Ursachen aufzusuchen. Der Schulkammern weiß recht gut, wo sie liegen. In vereinzelten Fällen mag Mangel an Befähigung und an Beruf für eine gelyerte Laufbahn die Ursache des Mißlingens der Prüfung sein; im Allgemeinen ist es die uns Ungläubliche gesteigerte Gemüthsstimmung und die dabei herabkommende Arbeitskraft unserer Jugend. Es ist unsonst, daß die Schule durch Lehre und Beispiel zu ernster Arbeit ansetzt; außerhalb der Schule, nicht bloß in Haus und Familie, sondern leider überall, weht ein ganz anderer Wind. Wenn die Gemüthsstimmung unserer Jugend vom Hause aus nicht immer direkt gefördert wird, so wird sie doch oft aus Schwäche gebildet. Es ist aber angehtlich ihrer traurigen Folgen hohe Zeit, daß das Haus der Schule die Hand reiche zu kräftiger Bekämpfung dieses gefährlichen Feindes unserer Jugend und Zukunft, damit nicht ein Geistesfieber heranzuehe, das, der Arbeit entfremdet und dem Gemüthe lebend, unfähig ist zur Erfüllung der täglich wachsenden Aufgaben im Staat, in der Gemeinde und in der Kirche. Ihre meisten Opfer fordert die Gemüthsstimmung allerdings erst nach der Schulzeit; wir, die wir mit Theilnahme die weiteren Wege unserer früheren Schüler verfolgen, wissen davon zu erzählen. Allein es ist doch wahr, daß der Grund zu allem späteren Unheil früher gelegt wird. Wächtern darum Alle, die es angeht, vor allem die Eltern unserer Schüler, und die Hand reichen zum Kampfe gegen die epidemisch gewordene Gemüthsstimmung und Arbeitslosigkeit der Jugend. Es handelt sich um die Zukunft nicht bloß unserer Söhne, sondern des Vaterlandes, das Bürger nöthig hat, die arbeiten wollen und können.“

Das Galali.

Sein Jagdschloß war auf viele Meilen weit
Von Forst umgeben, und er jagte da
Von dem ersten Frühroth bis zur Dunkelheit
Auf Alles, was er leben ließ.
Er hoch den Stroh, das Weh, den Reiter,
Den Falken und die Gänsehaut im Weiser.
Parforcejagd war sein Hobbys, oder Wild
Im Bau gepakt vom Hund; den Trost, die Meute
Und das Galali stelte dar manch Bild
Im Schlafgemach, im Speisehaus, — die Deute
Parthier hingend, reize, eines Gemüths;
Und seine Lust und Augenweide! — in Schranken
Gewehr, Pulverhörner, Gassen Blei.
Gebreitet lagen über Tisch und Bänken
Gestirte Thiere Federn und darauf
Die Deute und die Vorder aus Betrieben,
Denn außer Jagd und Maß von wilden Schweinen
War noch das Jagdschloß sein Lebenslauf. —
Es kam der Krieg, und alsobald
Ward aufgegeben und ins Feld gezogen.
Auch da noch war die Scene oft der Wald,
Doch kam auf ihn das Blei jetzt herbesonnen,
Und einst — sich da — trat eine Kugel ihn,
Den Jäger in die Brust. Er schliefte lebend
Nach einem Wad sich unter Tannen hin,
Und hauchte dort, nur die und da noch ätzend,
Gang einheim still sein Leben aus,
Gang wie das Wild, das dem er so oft zu Haus
Das gleiche Noth bereit hatte. Ferne
Verfalle das Gedächtniß der Schmach,
Und durch die Tannen schien das Bild der Nere.
Da schlich ein Leichenkrieger durch die Nacht;
Er sah den Todten liegen, bog
Sich über ihn und jog
Ein Widwamsmeyer aus der Laube, schickte
Das Koller auf, aus dem es kam
Wie Wollen latten Gedes und schnitt sodann
Den Finger durch, an dem ein Demant bligte.
Er riß mit einem zweiten Geißt
Ein Kettlein aus der Brust, wie seinen Gang
Ein Häutchen nach, dann schlich er sich entlang
Des Buches fort, indem er etwas prüft,
Was frisch und froh wie ein Galali sang.
Her mann Kling.

(Deutsche Dichtergalle. Herausg. v. E. Götting. Verleger: J. F. Hartmann.)

Gerechtigsal.

— Der Laubengang im freien ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 7. März d. 3. erlaubt, wenn der Eigentümer der außerhalb ihres gewöhnlichen Verwahrungsortes betroffenen Tauben sich nicht zugleich im Besitze einer verhältnismäßigen Aderfläche in der Feldsperre befindet. Dagegen ist der Laubengang in dem Taubenschlag oder sonstigem Verwahrungsorte in jedem Falle, auch wenn der Eigentümer derselben zum Taubensingen nicht berechtigt ist, als Diebstahl

zu bestrafen. Die Frage, ob Tauben, die von einem wirklich Berechtigten gehalten werden, auch dann Gegenstand des Diebstahls sind, wenn sie im freien bestrafen werden, ohne daß sie die Gewohnheit, in den Schlag zurückzuführen, abgelegt haben, liegt das Obertribunal in dem erwähnten Erkenntnis, da die vorliegende Untersuchungsfrage einen derartigen Fall nicht betraf, unerörtert.

Aus der Provinz.

Heringsen, 3. April. Heute beging der Konfessionalsrath und Oberpfarrer Joseph Marius sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Aus Halle und Umgegend.

Gebilstand. Meldung vom 3. April.
Aufgegeben: Der Fabrikarbeiter A. Clar, Besenenerstraße 5, und W. Anote, Pannergasse 11. — Der Handarbeiter W. Schüler, kl. Ulrichstraße 34, und W. Döbe, Geißstraße 36. — Der herrschaftliche Diener F. A. Naer, Salzgraben, und M. A. Schwarz, Merseburg. — Der Arbeiter F. W. H. Hölle, Halle, und E. W. A. Fiedler, Giebichenstein.

Gelichstungen: Der Landwirth W. Graf von Görtz-Briseberg, Wilhelmstraße 16, und M. von Hagen, Starkestraße 20. — Der Handlungsabrahamant F. W. Bach, Brandenburg, und E. Müller, gr. Märkerstraße 18. — Der Fleischer J. Weise, kl. Brauhausg. 4, und A. Reinhardt, Delitzscherstraße 7.

Geboren: Dem Kaufmann J. Döhne eine T., Leipzigerstraße 103. — Dem Dreher M. Wiltshias eine L., Breitestraße 37.

Gestorben: Der Ziegelstreicher Heinrich Dausfeld, 44 J. d. M. 12 T., Morbus-Brigitte, Stadtfrankenhau. — Eine unehel. T., 3 J. 8 M. 5 T., Augenichlag, große Brauhausgasse 20. — Der Schneidermeister Friedrich Naichte, 76 J. 22 T., Altersschwäche, Hospital. — Des Radfaher Otto Naumann T. Bertha Anna, 5 M. 2 T., Darmatarrh, Schlege 33.

Bericht

des Sekretärs des Bärenvereins in Halle a/S. am 4. April 1878.

Briefe mit Ausnahme der Contingente.
Weizen 1000 Kilo, geringer 195—207 M., besserer 210—216 M., feiner 219—223 M., feinstes über Notiz.
Roggen 1000 Kilo, 153—160 M.
Gerste 1000 Kilo, Vangeste geringe 174—180 M., beste 183 bis 189 M., feine u. Spezialer 192—198 M.
G. Haunmehl 50 Kilo, 14,50—15,25 M.
Hafer 1000 Kilo, 14,7—15,9 M., feinst.
Vollkornröste 1000 Kilo, Futtererbsen 165—168 M., Victoria-Erbsen 180—204 M., Bohnen p. 50 Kilo 10—11 M., Bohnen 10—13 M.
Kornmehl 50 Kilo, 40—41 M.
Weizen 100 Kilo, 156—159 M.
Mais 1000 Kilo, 14,6—14,9 M.
Lupinen 1000 Kilo, geib 129—132 M.
Kleianzen 50 Kilo, Restflöhe 39—45 M., Weisflöhe 40—65 M., Schme. Kleianzen 80—95 M., Gelbflöhe 21—26 M., Capitate 19—20,50 M., Han.
Säcke 50 Kilo, unverändert fest.
Schirmitz 10,0 M. Vier-Breugen loco unverändert, Harisoffel 52,70 M., Kleianzen 51,75 M.
Büchse 50 Kilo 35 M.
Schalotz 50 Kilo 9,50 M., loco-Elieferung bis Juni.
Wassermelone 50 Kilo, 5—5,50 M.
Futtererbsen 50 Kilo, 7,75—8 M.
Kleianzen 6—6,25 M., Weizenflöhe 5—5,25 M., Weizenflöhe 5,75 M.
Deltschen 50 Kilo, 7,30—7,80 M.
Erbsen 50 Kilo, 3—3,25 M.
Erbsen 50 Kilo, 2—2,25 M.

(Schwurgericht.) Freitag den 5. April: Kaufleute Hirsch und Franke aus Gerstede resp. Alstedden, berrichterischer Banquerott bez. Theilnahme daran.

Vermitlich.

— Leipzig, 29. März. Wie schon vorläufig angedeutet, findet in den Tagen vom 18. bis 21. August d. 3. in den Räumen der höchsten Centralhalle der dritte Verbandstag der „Germania“, Vereinigung gewerblicher Bäder Deutschlands, statt. Es erhebt sich angeht, auf die Verbreitung jenes Vereins und seiner nächsten eingehen. Vor Allem bezieht der Verband die Hebung des Gewerbes und Förderung gemeinsamer Interessen, namentlich gegenseitigen Schutzes und Gemeinlichkeit bei Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen. Gerade in letzter Beziehung haben die Verordnungen des Verbandes, der vor länger als vier Jahren zu Berlin gegründet wurde und dessen ordentliche Verbandstage alle zwei Jahre stattfinden, immer mehr und mehr Anklang gefunden. Die mit dem Verbandstage vereinigten Fachausstellungen haben sich einer ungetheilten Anerkennung zu erfreuen gehabt, denn sie haben Gelegenheit gegeben, von den Fortschritten, die auch im Bädergewerbe im Laufe der Jahre gemacht wurden, sich zu überzeugen zu können. Es steht daher auch für die mit dem dritten Verbandstage verbundene Ausstellung von Maschinen und Geräthschaften u. zum Betriebe der Bäderlei vieles Neue und Interessante zu erwarten. Dem Verbande gehören bereits die hervorragendsten deutschen Städte, als: Berlin, Hamburg, Breslau, Leipzig u. an. Die Hauptaufgabe des Verbandes aber, nur tüchtige und brauchbare Gewerbetheiligen heranzubilden, wird mit der Zeit immer schönere Früchte tragen. Jeder Ausgewählte ist gehalten, unter Aufsicht einer Prüfungs-Kommission, ein „Gesehenswürdiges“ zu liefern, worüber ihm ein Zeugnis ausgestellt wird. Mit diesem in der Folge wird der zum Gesellen gelprossene junge Mann überall in Deutschland und namentlich da, wo Bärenvereinsmitglieder wohnen, Aufnahme und Arbeit finden; weiß man ja doch, daß man es hier mit einem gereiften Menschen und nicht mit einem jener Elemente zu thun hat, welche vor Gründung des Verbandes, in Gestalt entlaufener Lehrlinge, Dienstboten u., als „Bäder“ das Land durchstreiften und durch ihr Ungehörig den Meistern und das Ansehen des Gewerkes selbst schädigten. Bei der großen Ausbreitung des Verbandes ist es notwendig, daß Eltern und Vormünder, deren Söhne und Pflegekinder das Bäderhandwerk lernen sollen und wollen, dieselben bei Verbands-

mitgliedern unterbringen. Der solchergestalt Ausgerentete erhält einen Bescheid, der ihm bei den Verbandsmitgliedern in ganz Deutschland außer mangelnder anderen Vorteilen den Bezug der Arbeitsverteilung gewährt.

(Ein Stammbuch des Fürsten Bismarck.) Wir hatten, so schreibt die „Votr. Ztg.“ in diesen Tagen Gelegenheit, ein Stammbuch des Fürsten zu sehen, welches der Fürst als Krone einem Mitglied der Bismarck'schen Anstalt in dessen Stammbuch eingetragen hatte. Das Blatt datirt vom 2. Dezember 1892 und enthält die Worte: Arbeit mit Gebet verbindet Macht uns Gottes Segen finden.

Erinnere Dich bei diesen Worten an Deinen Freund S. Bismarck.

Die Handschrift, obgleich sehr deutlich, hat etwas Seltsames. Das Stammbuch, worin dieses Blatt sich befindet, enthält noch viele Handschriften damaliger Mitglieder des Fürsten; wir fanden unter anderen folgende Namen darunter: H. v. Driesen, Ludwig Trüffelher, J. v. Hölst, Dr. Sauer, Hans v. Weiberg, L. v. Wolgen, Fr. W. Koos, Georg v. Püttmann, P. v. Balan, Otto v. Hagen, G. Erlstam, Amelang, Vorzimg u.

Zur heutigen Tabakfrage dürfte nachstehende Dichtung, welche vor 20 Jahren bei dem Bernaischen Universitäts-Jubiläum mit vielem Beifall aufgenommen wurde, von Interesse sein:

Mit Schwermuth denket jener Tage, Wo Niemand die Cigarre noch erfannd, Und dennoch schon in Lust und Plage Professor und Studiosus stand. Mit Wehmuth denket dann der Pfeife, Die oben riecht und unten stinkt und steck, Und sorgt, daß Zehrer zur Cigarre greife, Die vorne duftet, hinten schmeckt. Sie werde feuerfrei, wie die Gedanken! Und daß uns nie vor ihrem Dampfe graut, So werde nimmer sie, wie bei den tabakkranken Desfrischen, Briten oder Franzen, Im deutschen Mund ein fürstlich Kraut!

Literarische. Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunstindustrie unter Mitwirkung bewährter Fachmänner redigirt von Adolf Schill, Architekt. Verlag von S. Engelhorn in Stuttgart.

Das eben erschienene 4. Heft dieser ausgezeichneten Kunstzeitschrift bringt folgende Abbildungen:

- 1) Silberne Schlüssel; entworfen und ausgeführt von Koch und Bergfeld in Bremen.
- 2) Schmuckstücke; entworfen und ausgeführt von Ferdinand Bösch in Friedrichshafen. (Von der Weingacht-Anstaltung des Wirt. Kunstgewerbevereins in Stuttgart.)
- 3) Kaminblende, für Bronzezug entworfen von Prof. Wilh. Wollant in Wien.

Wädhchen für Küchens- und Hausarbeit werden gesucht sofort und später durch **Emma Lerche, Halle's, Rathhausg. 14, z. Glöck.** Eine Jungfer (nicht so jung), w. schneidern, plätten u. frischen kann, findet bei hohem Gehalt gute Stellung. **Kräftige Wädhchen für Küche u. Hausarbeit** sucht zum 15. April **Frau Deparade, d. Schlamml. 10.** 1. perf. Köchin, alt. Hausmädchen suchen Stellen. 1. Stelle (16-18 J.) b. e. Pferd findet sof. Ulrichstr. 47, III. Eine tüchtige Kochmädchen, in der feinen Kochkunst ganz perfect, sucht Stellung in einem Hotel oder feinem Restaurant nach auswärt, am liebsten in einem Badeorte. Mehrere Offerten unter **S. Nr. 16** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie sucht als Verkäuferin oder Stubenmädchen Stellung. Näheres gr. Klausstraße 34, II. Ein junges Mädchen sucht Aufwartung für den ganzen Tag. Nähes, H. Ulrichstr. 26, III. Eine unabh. Frau f. eine Aufwartung für den Vormittag. Magdeburgerstr. 23. Köchinnen, Haus- u. f. Stubenmädchen, wünsch. St. d. Frau Wolf, Herrenstraße 20.

Laden-Vermiethung. Zum 1. Juli ist im neuerbauten Hause neue Promenade 9 der grosse Eckladen mit Wohnung und Zubehör zu vermieten.

Zum 1. Juli ist im neuerbauten Hause neue Promenade 9 die **herrschafftliche 2te Etage mit Erker** zu vermieten.

Auf Wunsch auch Stallung für 2 Pferde. 3 Et., 2 R., Küche und Zubehör mit Garten zum 1. October zu beziehen. Karlstraße 4. Mehrere Wohnungen, St., R., zu vermieten und so Johanni zu beziehen. **Pflanzersche 5 d.** 2 Et., 3 R., Zubehör nebst einer Dach-Wohnung, 2 Et., 2 R., zum 1. Juli zu vermieten. Schillinggasse 2. Eine fremdbl. Wohnung, 2 Et., 3 R., und Küche nebst Zubehör, ist 1. Juli zu beziehen. Preis 100 \mathcal{M} . H. Schlamml. 6. 2 Wohn. zu 65 u. 48 \mathcal{M} . Wörzinger 6.

- 4) Planof eines Speisezimmers in einer Villa zu Wiesbaden. Entworfen von Architekt W. Vogler daselbst.
- 5) Geplante Kirchhallen, im Privatbesitz in Dresden; aufgenommen von Prof. C. Kies in Stuttgart.
- 6) Büffettisch in Nussbaumholz; entworfen und ausgeführt von Tischlermeister Mazanov in Paris.
- 7) Aufsteigende Ornamentenfüllungen (deutsche Renaissance des 16. Jahrhunderts); mitgetheilt von Ad. Schill, Architekt in Stuttgart.
- 8) Chinesischer Gartenstuhl aus Porzellan im Gewerbe-Museum in Berlin; aufgenommen von Professor C. Kies in Stuttgart.

Die Redaktion der „Gewerbehalle“ sieht sich zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Weßhalb an uns gelangte Anfragen veranlassen uns zur Wiederholung der schon früher von uns abgegebenen Erklärung, daß sämtliche in der „Gewerbehalle“ erscheinenden Entwürfe, ausgenommen zum Zweck der buchhändlerischen Publication, von Jedermann nachgeahmt werden dürfen, indem es selbstverständlich ist, daß Künstler, Fabrikanten u., die ihre Arbeiten in der „Gewerbehalle“ veröffentlichen, dadurch sich ihres Urheberrechts daran ergeben und auf den gesetzlichen Nachschuß verzichten. Vorkommenden Falls werden wir uns auf diese Erklärung berufen.“ Ein Grund mehr zur fleißigen Benutzung der hier gebotenen stylvollen und mannichfaltigen Entwürfe.

Vollständiger Verein für Volkswohl. Generalversammlung **Montag den 8. April** Abends 8 Uhr im Saale des Neumarkt-Schießplatzes. **Tagesordnung:** 1) Berichte der Abtheilungen. — 2) Vorstandswahl.

Gustav-Abrils-Frauenverein. Freitag den 5. April noch einmal ausnahmsweise vor dem Fest-Nähderein Nachmittags von 3-5 Uhr Martinsterg 14.

Wohltätigkeit. 10 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} , 5 \mathcal{M} , welche sich am 24. März im Becken der Neumarktskirche versanden, sind nach den Bestimmungen der Geber verwendet worden. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern. **G. Hoffmann**, Pastor zu St. Laurentii.

Verein für Volkswohl. Die **Vollständigkeit** auf dem Rathhause ist wieder **gestrichelt Dienstag und Freitag** von 7 bis 8 Uhr Abends **und Sonntags** von 11 bis 12 Uhr.

Wetterbericht vom 3. April (8 Uhr Morgens). Der Luftdruck ist überall und besonders über der Nordsee und Deutschland gestiegen, fällt jedoch seit der Nacht wieder in Irland. Während in Ostdeutschland der Himmel bei leichtem Südwind größtentheils wolkenlos, herrscht vom Kanal bis Dänemark veränderliches, vielfach regnerisches Wetter bei schwachem bis frischem Südwestwind. In Schottland ist das Wetter heiter und ruhig. Die Temperatur ist in ganz Europa sehr gleichförmig und in Norddeutschland ziemlich normal, im Süden für die Jahreszeit zu niedrig.

Nachtrag. London, 4. April. Die „Times“ läßt sich aus Petersburg telegraphiren: Rußland habe sich über die Antwort auf Salisbury's Circular noch nicht schlüssig gemacht, aber es sei Grund vorhanden, zu glauben, das Circular werde nicht als Anlaß eines Ultimatus betrachtet werden. Da die britische Regierung sich auf eine rein negative Kritik beschränkte, so dürfte sie möglicher Weise erwidert werden, selbst die Lösung vorzuziehen. Uebrigens, meint „Times“, es seien Zeichen dafür vorhanden, daß nicht allein Oesterreich, sondern auch Frankreich die englische Ansicht über den Vertrag theile. Danach schein Rußland nicht durch geheime Negotiationen eine Nacht von den übrigen trennen, sei schwer begreiflich, wie es die gegenwärtige Haltung behaupten könne.

Rom, 3. April. Der Brief des russischen Kaisers an den Papst ist im Vatikan ungünstig aufgenommen sein. Der Papst meldete seine Thronbesteigung durch eigenhändigen Brief auch den Königen von Holland und Griechenland; die Königin von England erhielt gleichzeitig einen speziellen Brief betreffs der päpstlichen Hierarchie. Kein deppotischer Fürst erhielt eine Anzeige. Die eingegangenen Gratulationen derselben ließ der Papst offiziell unbeantwortet. Weiter bezog der Papst Leo die von Pius feierlich innegehabten Gemächer. **Vize-Admiral Saint-Von** verläßt heute Rom, um den Befehl des italienischen Orient-Geschwaders in Tarent zu übernehmen; dasselbe besteht aus den Panzerregatten „Venezia“, „San Martino“, „Alfonatore“, „Roma“, „Nestor“, „Terribile“, „Amadeo“ und den Aufschwampern „Antioch“, „Scylla“, „Garibaldi“, „Staffetta“. Der Vizeadmiral hatte vor seiner Abreise eine Audienz bei dem Minister des Auswärtigen. Die „Libertà“ meldet, das auswärtige Amt empfangt eine Nachricht aus Wien, welche besagt, daß die österreichische Mobilmachung bevorsteht.

Die zweite Etage des Grundstücks Mannichstraße Nr. 24, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist preiswerth zu vermieten und sofort zu beziehen. — Auf Wunsch kann auch Mitbenutzung des Gartens überlassen werden. Näheres bei **Bernh. Schmidt**, Verwalter der **P. Rouvel'schen Concursmasse**.

Geißstraße 73 ist die obere Etage, 3 Stuben nebst Zubehör, von ruhigen Miethern zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres daselbst im Laden.

H. Sandberg 16 (Nähe des Marktes) eine Wohnung, 1 Et., 270 \mathcal{M} , z. v. Nähes, im E. Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. Leipzigerstraße 5.

2 Dachstuben mit großer Kammer, Entree u. Küche zu vermieten. Langestraße 31.

2 Et., 2 R., Küche, Bodenkammer in der Deletage 1. Juli zu beziehen. Königstraße 16.

Zum 1. October ist **Charlottenstraße 3** die 1. Etage, fünf heizbare Wiener, zu vermieten. (H. 51086) Wohnungen zu 48 \mathcal{M} , 42 \mathcal{M} und 30 \mathcal{M} zu vermieten. gr. Klausstraße 12.

H. fremdbl. Wohnung, 1 Et., 2 R., Küche, Tortzel, Keller u. Wasserl., 1. Juli zu vermieten. Mühlweg 26b, p.

Logis zu 100, 60 u. 32 \mathcal{M} zu vermieten. gr. Steinstraße 43.

Bernburgerstraße 14 ist die Deletage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

H. St. Hof. zu vermieten. Kuttelhof 2.

Ein f. Restaur. m. Gart. sofort billig zu übernehmen. Nähes, v. Kijow, Mannichstr.

Stube, R., K. 34 \mathcal{M} . Unterplan 4.

1 Et., 2 R., K. v. Wörmitzerstraße 8d.

f. Contourain-Wohnung, St., R., K., 8m.

1. Juli oder auch früher für ruhige Leute Zins Garten 1.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

G. Schmidt, H. Schlamml. 1.

Mühlweg 22 ist die Etage zum 1. October d. J. zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, 3 St., 2 R. u. K. nebst Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Giebichenstein, Gosenstraße 1. Eine fremdbl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, sofort von kinderlosen Leuten zu beziehen. Karlstraße 11.

Max Ulrich. 2 Logis zu 65 u. 50 \mathcal{M} . Breitestraße 17.

Gr. Berlin 14 ist die Hälfte der 1. Etage zu Michaelis zu vermieten.

H. Stube u. K. für 26 \mathcal{M} zu vermieten. Zu erfragen Schillinggasse 2 bei Müller.

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu bez., Preis 50 \mathcal{M} . Brunoswarte 1 b.

Eine Stube ohne Möbel ist an eine alleinlebende Person zu vermieten und z. 1. Mai zu beziehen. Mittelstraße 3.

Gut möbl. Stube b. Charlottenstraße 6, II.

f. möbl. Stube zu verm. Barfüßerstr. 11, II.

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Auguststraße 3, p.

Ein elegant möblirtes **Feinzeriges Zimmer (born heraus)** ist mit oder ohne Bett sofort oder später zu vermieten. **gr. Ulrichstraße 4, I.**

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Wandwehrstraße 11a, 1 Treppe l.

1 möbl. Zimmer zu vermieten. Harzstraße 5, I.

Möbl. Stube sofort H. Steinstr. 4, III.

Möbl. St. Hof. z. verm. Königstr. 18, H. II.

Möbl. Wohnung gr. Wärtterstraße 10.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett Mittelstr. 17.

fremdbl. möbl. Stube beim Geißstr. 67 i. v.

Stube mit Cab. u. Stube ohne Möbel sofort zu vermieten. Marienstraße 8, II.

Zwei große, gut möblirte Zimmer, für 2 Personen völlig ausreichend, mit hübscher Aussicht in gesunder Lage, sind zu vermieten. Auskunft wird in der Exped. dieses Blattes erteilt.

Möbl. Wohnung H. Brauhausg. 21, I. Schlafstellen offen. Landwehrstr. 11a, I, I.

Anst. Schlafstelle. Breitestraße 33.

Anst. Schlafstelle m. R. Fleischer. 13, II.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, H. III.

Anst. Schlafstelle offen. Steinbockgasse 1.

Anst. Schlafstelle Auguststraße 4, I.

fremdbl. Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 6, II.

2 anst. Schlafst. m. R. Martinsg. 11, H. I.

Anst. Schlafstelle m. R. Martinsg. 4, H. I.

für Wädhchen Schlafstelle. Hallgasse 8.

Zum 1. October c. wird eine kleine Wohnung v. 2 Stuben, R., K. und Zubehör von ruhigen kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter **P. B. 2515** niederzul. bei **Andolf Hoffe**, gr. Ulrichstraße 4.

Ein Logis im Preise von **80-100 \mathcal{M}** wird **Johanni** gesucht. Offerten unter **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für kinderlose Leute wird eine Wohnung bis 70 \mathcal{M} , Nähe des Steinbocks, gesucht. Adressen niederzuliegen bei **(E. 1541) D. J. Seidler**, gr. Steinstraße 21.

2 Leute suchen zum 1. Juli ein Logis von St., R., K. und Zubehör zu 30-36 \mathcal{M} . Offerten unter **G. Z. 36** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Parterre-Wohnung mit Niederlage nahe der Bahn** wird per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A. Z. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Häherwertig nebst Wohnung wird 1. Juli ob. 1. October zu mieten gesucht. Nähes, Exped. d. Bl.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Klauscherstraße 16 nach kleine Schloßgasse 9 verlegt habe.

G. G. Ray, Sattlermeister.

Feine **Wäsche** wird sauber gewaschen und geplättet. **Brüderstraße 16, II.**

Weiße **Spitzenstoffe** mit silb. Band verl. Abz. geg. v. Delon. neue Promenade 14, III. **Schw. Zugsband** entl. Giebichenst., Schleifweg 7.

Eine **Wagenkette** gefunden. **Spige 26.**

Ein **Victorien-Schild** entwendet. **Waldhofstraße 8.** **Warne** vor **Anlauf**.



Mein Kaufmännisches Unterrichts-Institut

befindet sich von heute an
grosse Ulrichstrasse 8, II. Etage.

Beginn der neuen Unterrichtscourse zur practischen Erlernung der einfachen und doppelten Buchführung etc. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen.

Louis Kaatz, Bücherrevisor u. Sachverständiger f. kaufm. Buchführ.,
gr. Ulrichstrasse 8, II. Etage.

Englisch, Französisch,
Italienisch,

Unterrichtsbücher zum sprachlichen Selbststudium — ohne Lehrer — Methode Toussaint-Langenscheidt, englisch oder französisch und Buonaventura-Schmidt-italienisch hält stets vorrätzig die Buchhandlung von

Max Köstler, Poststr. 10.

Probe-Briefe jeder der Sprachen nebst ausführlichem Prospekt gegen Einsendung von à 60 $\frac{1}{2}$ in Briefmarken franco.

Auch Katenzahlungen gestattet.

Elegante Schmuren-Corsettes

für Damen und Kinder,
selbst gefertigt nach ameri-
kanischer Konstruktion, — gut
sitzend und haltbar —
sind stets vorrätzig
Geiststrasse 31, part.

Für Jedermann!

Max Köstler,
Poststraße 10,

empfiehlt neue Subscription auf

Gempel's wochentliche

Classiker-Ausgabe,

Göthe, Lessing, Wieland, Körner,
sämmtliche Werke u. à Band nur 40 $\frac{1}{2}$

Reuters sämmtl. Werke

Vollständ. Ausgabe à Bg. 75 $\frac{1}{2}$

Schiller's Werke,

ill. Prachtausgabe à Bg. 50 $\frac{1}{2}$

Illustrirte Geschichte

des deutschen Volkes

von Dr. W. Zimmermann, à Bg. 60 $\frac{1}{2}$

Kaiser Wilhelm,

der Siegreiche,
von Ferd. Schmidt, mit Illustrationen,
à Heft 50 $\frac{1}{2}$

Ersten Hefte gern zur Ansicht.

Bersteigerung.

In der künigl. Kreisstasse hier Friedrichs-
straße 15 sollen Dienstag den 9. April
1878 Nachmittags 3 Uhr 1 Sopha, eine
Kommode, 1 Küchenschrank und 2 Hochstühle
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft
werden.
Der Exekutor **Sahn.**

Auction.

Wittwoch den 10. April c. Nachmittags
1 Uhr verleihere ich im Auktions-
lokale des künigl. Kreisgerichts: versch.
Möbel, 6 neue Sprungfeder-Matratzen, Klei-
dungstücke, Hausgeräth, sowie eine Partie
Schnittwaaren.
W. Elste, ger. Auktions-Kommissar.

Auction.

Dienstag den 9. April c. Nachmittags
1 Uhr verleihere ich gr. Rittergasse 9
(Hofenbaum): versch. Möbel, als: Sophas,
1 Servante, Kleiderkränze, 1 gr. Spiegel,
Betttellen u., Kleidungsstücke, Hausgeräth,
sowie Wein, Punschtract, Acal u.
W. Elste, Auktions-Kommissar.

Holz-Verkäufe

in der künigl. Oberförsterei **Schwenditz.**
Die Nutz- und Brennholz aus dem Einschlage des letzten Winters sollen in
den nachverzeichneten Terminen, welche mit Bekanntmachung der Holz-Verkaufs-Be-
dingungen eröffnet werden, auf den betreffenden Schlägen zum Verkauf gestellt werden.

I. Unterforst Schwenditz

Schlag XVIII hinter Wehlig.

Montag, den 8. April, 9 Uhr

a) **Nutzholz**

circa 255 Eichen mit 550 cbm, 8m Nutzseite,
330 Rüstern mit 124 cbm, 14 Eichen
mit 2 cbm,
116 Weißbuchen mit 38 cbm,
15 Linden mit 9 cbm, 6 Aspen mit
1 cbm,
48 Erlen mit 23 cbm,

Wittags 12 Uhr kommen 4 Hundert weidene
Stangen IV. — V. Klasse und circa 130 Hundert
weidene Bandstücke II. — IV. Klasse zum Aus-
gebot.

Dienstag, den 23. April, 9 Uhr

b) **Brennholz**

circa 290 m eichene, 130 m buchene Scheite,
780 m Stöcke, 900 m Abraum,
2000 m Unterholz-Heißig.

II. Unterforst Maßlau

Schlag IV. im Wittelschlag an der Ermüthlerstraße.

Donnerstag, den 11. April, 9 Uhr

a) **Nutzholz**

circa 210 Eichen mit 470 cbm,
60 Eichen mit 11 cbm,
75 Weißbuchen mit 28 cbm,
160 Rüstern mit 36 cbm,
28 Linden mit 29 cbm,
30 Erlen mit 7 cbm, 18 Aspen mit
6 cbm,
60 m eichene Nutzseite, 1,5 Hundert
rüstene, eichene, erlene Stangen IV. Klasse.

Donnerstag, den 25. April, 9 Uhr

b) **Brennholz**

circa 400 m eichene, 70 m buchene,
70 m erlene, lindene Scheite, 600 m
Stöcke,
900 m Abraum, 700 m Unterholz-Heißig.
Schwenditz, den 26. März 1878.

III. Unterforst Maßnitz

Schlag II bei Weienitz.

Wittwoch den 17. April, 9 Uhr

a) **Nutzholz**

circa 66 Eichen mit 114 cbm,
34 Eichen mit 5 cbm,
48 Rüstern mit 15 cbm,
78 Erlen mit 22 cbm,
180 Stangen IV. — V. Klasse (Eiche,
Rüster, Erle) 150 Bandstücke II. Klasse;

von 12 Uhr ab b) **Brennholz**
circa 100 m eichene, 8 m gemischte Scheite,
40 m Knüttel, 50 m Stöcke, 100 m
Abraum,
200 m Unterholz-Heißig.

IV. Unterforst Burgliebenau

Schlag III an der Gausse.

Montag, den 15. April, 9 Uhr

a) **Nutzholz**

circa 164 Eichen mit 133 cbm,
150 Eichen mit 13 cbm,
10 Rüstern mit 3 cbm,
140 Erlen mit 37 cbm, 20 Aspen mit
3 cbm, 2 m eichene Nutzseite;
von 12 Uhr ab b) **Brennholz**
circa 118 m eichene Scheite, 12 m erlene Scheite,
70 m Stöcke, 230 m Abraum,
200 m Unterholz-Heißig.

V. Unterforst Radewell (Burgholz)

Montag, den 29. April,

von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, a) **Nutzholz**

circa 24 Eichen mit 24 cbm, 20 Eichen mit
6 cbm,
30 Rüstern mit 8 cbm, 46 Erlen und
Weißrüstern mit 40 cbm, 1,5 Hundert
Bandstücke II. Klasse;

von 12 Uhr ab b) **Brennholz**

circa 30 m harte, 25 m weiche Scheite und
Knüttel,
16 m Stöcke, 90 m Abraum,
300 m Unterholz-Heißig.

Königliche Oberförsterei.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, dass ich am
heutigen Tage den

Gasthof zum goldenen Pflug

von meiner Mutter käuflich übernommen habe
und bitte, das meinen Eltern seit vielen Jah-
ren in reichem Masse geschenkte Vertrauen
gütigst auf mich übertragen zu wollen; ich
werde stets bemüht sein, mir dasselbe zu er-
werben und zu erhalten suchen.
Halle, d. 1. April 1878. Hochachtungsvoll

Otto Schulze.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft

nach gr. Ulrichstraße 21 in das Haus des Herrn Sattlerm. Helling.
Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen beifens dankend, bitte ich mir
dasselbe auch in meinem neuen Geschäft bewahren zu wollen.

H. Keuntje, Posamentier.

Die Halle'sche Badewannen-Leihanstalt von
Moritz König, Rathhausgasse 9,

empfiehlt **Wannen** in jeder Größe, sowie **Sitz- und Fuss-**
wannen, kauf- und leihweise, am billigsten.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Während der Sommermonate sind
meine Sprechstunden täglich von 9 - 12
und 3 - 5 Königsstraße 7.

Dr. Holländer,
Docent der Zahnheilkunde an der
Universität.

Die
Halle'sche Brod-Fabrik
empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus
reinem Roggenmehl.

Einzel-Verkauf:
alter Markt 5, Schmeerstr. 25
und
ab Geschirr.

Gelernte Dampfkassen

(welche Stücken pfeifen) u. gelernte Schwarz-
ameln stehen für Pflöber und Kerner in der
Gasthof „zum blauen Hecht“
zum Verkauf.

Haararbeiten

jeder Art werden sauber und billig angefertigt,
Böpfe von 75 $\frac{1}{2}$ an, Puffen 40 $\frac{1}{2}$, Loden,
Uhrketten u. s. w.

Ed. Krumbigel, gr. Steinstr. 35.

Auf ein neuerbautes Grundstück (Jener-
tage 36,000 $\frac{1}{2}$) werden sofort 18000 $\frac{1}{2}$ zur
1. Stelle gesucht. Näheres in der
Annoncen-Expedition v. J. Bart & Co.,
Leipzigerstraße 105.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Dato verlege ich mein
Kohlengeschäft en gros und en detail
von der Merleburgerstraße 19 nach der Linz-
denstraße 6 und bitte meine geehrten Kun-
den, mir das in meinem früheren Geschäft
geschenkte Vertrauen auch in dem neuen zu
kommen zu lassen. (S. 51037)

Zugleich empfehle ich mein Lager von
Oberbödinger Briquettes, prima Preis-
kohlensteine, Zwickauer Steintohle, Böhm-
ische Salontohle und Brennholz zu
billigen Sommerpreisen. Hochachtungsvoll
Halle a/S., den 1. April 1878.

August Hartmann.

Wohnungs-Veränderung.

Zeige hiermit ergebend an, daß ich von
heute an nicht mehr bei Garren, sondern
in der **Sophienstraße 9g**
wohne und ich nach wie vor schneidene,
Stieppeden und Watirade anfertige.
Henriette Rauchs,
Sophienstraße 9g.

Schneidern,
Zuschneiden, Maßnehmen, Musterzeich-
nen wird binnen 4 Wochen gründlich gelehrt.

Junge Mädchen nehme zum Unterricht jeder
Zeit an
Mittelsache 1.

In allen weiblichen Handarbeiten er-
scheint gründlichen Unterricht
D. Gebhardt, Post-Bez., Martinsberg 12.

Nähmaschinen-Reparaturen

mit Garantie bei (H. 51082)
F. Lindenheim, Brunostraße 5.

Stadt-Theater.

Freitag den 5. April 1878.

Erstes
Gastspiel der Frau **Marie Geisinger**

und des Herrn **Kormann** vom
Stadt-Theater zu Leipzig.

Die Tochter Belials.

Lustspiel in 5 Akten von Kneisel.

Herauf:

Das Versprechen hinterm Heerd.

Alpen Scene mit Gesang in 1 Akt von Baumann.

Erhöhte Preise.

Gefunden ein goldener Uhrschlüssel.

Abgehoben H. Schlam 2/3.

Goldener Uhrschlüssel (Knechtstorn) vertoren. Abzugeben gegen Belohnung

Mittelstraße 6.

Familien-Nachrichten.

Verstorbene von der Straße ist gestern
Mittag unser dreijähriges Söhnchen **Max**, in
grauem Kleidchen, blauen Schürchen, farri-
rem Halsstuch, schwarzen Schuhen. Um Nach-
richt bitten
Epige 7 a parterre.

Durch die glückliche Geburt eines Töchter-
chens wurden hoch erfreut
W. Böck und Fran,
geb. **Möblius.**

Halle, den 3. April 1878.

(Hierzu eine Beilage.)